

Gentrifizierung

Unterrichtseinheit zum Stadtentwicklungs-
projekt „Mitte Altona“, Hamburg

B1 / Unterrichtsmaterial



Einstiegsszenario (optional)

Hartmut Wulff hat in Altona schon seine Jugend verbracht, fast sein ganzes Leben. 56 Jahre ist er jetzt alt, seit drei Jahrzehnten wohnt er mit seiner Frau Maria in einem Rotklinkerhaus zur Miete. Beide fühlen sich wohl hier in ihrem Viertel, und wenn es nach ihnen ginge, dann würden sie für immer in ihrer 80-Quadratmeter-Wohnung in der ruhigen Seitenstraße bleiben.

Wahrscheinlich aber müssen die Wulffs bald ausziehen, gegen ihren Willen. Seit einiger Zeit ist Altona immer beliebter geworden, immer mehr Menschen suchen hier nach einer Wohnung. Vieles verändert sich. Die Eckkneipe nebenan musste schließen, der Pachtvertrag wurde nicht verlängert. Jetzt ist ein teures Einzelhandelsgeschäft eingezogen. Viele Häuser in der Nachbarschaft sind bereits saniert worden, von außen sehen sie schick aus, drinnen wurden jeweils zwei Wohnungen zu einer großen verbunden und hochwertig modernisiert. „Luxus-Appartements im sanierten Altbau“, so warb der Eigentümer. Es gibt jetzt weniger Mieter in diesen Häusern, dafür aber wesentlich mehr Besitzer von Eigentumswohnungen. Wenn die „Mitte Altona“ erst einmal steht, so fürchten viele in der Nachbarschaft, werden die vielen Neubauwohnungen dafür sorgen, dass auch in den angrenzenden Gebieten die Mieten weiter steigen.

Das Haus, in dem die Wulffs wohnen, ist schon bald mit einer Sanierung an der Reihe. Der bisherige Eigentümer hat an einen Investor verkauft, und der will nun Geld verdienen. Große, moderne Wohnungen in sanierten Häusern bringen mehr ein als die in die Jahre gekommene Bleibe der Wulffs. Die Fenster sollen erneuert und die Fassade gedämmt werden – dann zieht es nicht mehr so; eine moderne Heizungsanlage wird eingebaut, dann wird es auch im Winter endlich richtig warm; neue Kabel werden verlegt, Steckdosen installiert. Aus den alten Duschbädern werden neue Badezimmer mit Badewanne, eine moderne Einbauküche ist geplant.

Die Miete aber wird deutlich steigen nach der Modernisierung. Dann ist aus einer sehr günstigen eine teure Wohnung geworden. Die Wulffs sind eine Arbeiterfamilie, sie hatten immer ihr Auskommen, aber das werden sie nicht mehr leisten können. Das Ehepaar wird umziehen müssen, wahrscheinlich an den Stadtrand, in eines der weniger beliebten Viertel – ihr Vermieter will ihnen eine günstigere Ersatzwohnung anbieten. Die Freunde, der Sportverein, die gewohnte Umgebung – all das wäre dann plötzlich weit weg.

Die Menschen, die neu nach Altona ziehen, sind jünger, haben mehr Geld, viele gründen gerade eine Familie. Im Stadtteil gibt es Proteste gegen die Mietsteigerungen und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, vor allem gegen die Verdrängung alt eingesessener Bewohner. Gentrifizierung wird dieser Aufwertungsprozess genannt. Die Auswirkungen sind schon seit einigen Jahren zu spüren, nicht nur wegen der geschlossenen Eckkneipen. Denn Altona ist sauberer geworden, die Kriminalität geht zurück, die sanierten Fassaden erstrahlen in neuem Glanz. Auch die Wirtschaft freut sich: Wenn die Anwohner mehr Geld haben, laufen die Geschäfte vor Ort besser. Und viele, die schon seit Jahrzehnten Hauseigentümer in Altona sind, profitieren von der Wertsteigerung ihrer Immobilien.

Die Wulffs sehen die Entwicklung eher negativ – nicht nur, weil sie wahrscheinlich bald wegziehen müssen, sondern auch weil sich die Atmosphäre verändert. Sie mochten den Mix der Bewohner aus aller Welt, der vielen Studenten und Künstler, von Alt und Jung. Ihre neuen Nachbarn mögen ein anderes Altona: schicker, moderner – aber eben auch teurer.



Aufgabenstellung

1. Lesen Sie die Einleitung und den Absatz „Was ist Gentrifizierung?“ aus dem APuZ-Heft „Stadtentwicklung“.

2. Lesen Sie das Interview des Online-Magazins „Telepolis“ mit dem Journalisten, Publizisten und Aktivist Christoph Twickel (die ersten vier Fragen und Antworten).

3. Lesen Sie den Text „Segregierte Stadt“ aus dem Online-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung.

4. Tauschen Sie sich mit Ihren Sitznachbarn bzw. in Kleingruppen über Begriffe und Sachverhalte aus den Texten aus, die Sie nicht verstanden haben. Klären Sie offene Fragen zu den Texten.

5. Machen Sie sich Notizen zu den folgenden Fragen:
 - a) Von Gentrifizierung wird gesprochen, wenn ein Gebiet bzw. ein Stadtteil aufgewertet wird. Was ist genau mit dem Begriff der Aufwertung gemeint bzw. was passiert konkret? Welche Vorteile und welche Nachteile hat Gentrifizierung?
 - b) Was ist mit dem „Reagieren auf soziale Diskrepanzen“ in der zweiten Frage des Interviews mit Christoph Twickel gemeint?
 - c) In dem Interview sagt Christoph Twickel zur Gentrifizierung: „Überall in den europäischen Metropolen haben Stadtpolitiker auf diese Form der Segregation hingearbeitet: Die Innenstädte sollen sauber, sicher und attraktiv für einen oberen Mittelstand werden, der bis in die Achtziger noch eher in den Speckgürtel gezogen ist.“ Welches Interesse könnten die genannten Politiker daran haben, dass diese wohlhabenderen Menschen vom Land in die Stadtzentren kommen?
 - d) Welche gesellschaftlichen Folgen kann Segregation in benachteiligten Stadtteilen haben? Warum und wofür genau können Kosten entstehen – und wer trägt diese Kosten in der Regel?
6. Erstellen Sie – am besten unter Nutzung von Moderationskarten – ein Schaubild, aus dem die im Zusammenhang mit Gentrifizierung relevanten Akteure und Betroffenen sowie deren jeweilige Interessen hervorgehen. Welche Interessenkonflikte treten auf – und fallen Ihnen dazu Lösungsmöglichkeiten ein?



Gentrifizierung

Aus Politik und Zeitgeschichte, „Stadtentwicklung“ (Einleitung und Absatz „Was ist Gentrifizierung?“):
www.bpb.de/apuz/32813/gentrifizierung-im-21-jahrhundert?p=all

*Material herunterladen
und ausdrucken!*



Interview Christoph Twickel

Interview mit Christoph Twickel (erste vier Fragen und Antworten):
<http://www.heise.de/tp/artikel/34/34009/1.html>

*Material herunterladen
und ausdrucken!*



Segregierte Stadt

Online-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung (Text „Segregierte Stadt“):
<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/stadt-und-gesellschaft/64391/einfuehrung>

Hinweis: Bei Vervielfältigungen sind die jeweils geltenden urheberrechtlichen Bestimmungen zu beachten.

Stadt! Macht! Schule! ist ein Projekt
der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

**HAMBURGER STIFTUNG FÜR
WIRTSCHAFTSETHIK**

Stadt! Macht! Schule! wird gefördert von
der Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung

und der Stiftung Hamburger Wohnen

 **STIFTUNG
Hamburger
Wohnen**

Impressum und Kontakt

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

040.87 87 905 70

info@stadtmachtschule.de

www.stiftung-wirtschaftsethik.de

www.stadtmachtschule.de

Projektlogo: Justar.nl

Gestaltung: IconScreen.de

Lizenzhinweis

Dieses Unterrichtsmaterial ist erschienen unter einer
Creative Commons Lizenz (Namensnennung -
Nicht-Kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0)